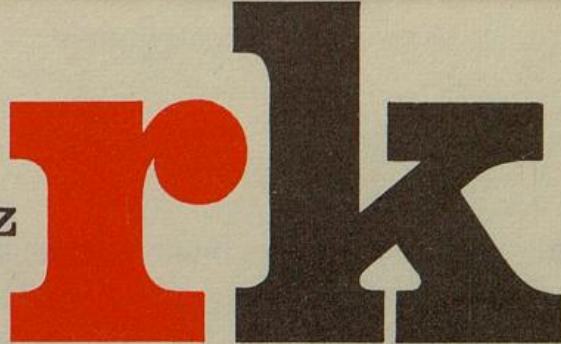


Rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Freitag, 16. Juli 1982

Blatt 2140

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS Grundwasser-Versorgungsgebiete werden rascher
ausgesendet: aufgeschlossen
(grau) Verschmutzung im Liesingbach
Spielen, Zelteln, Filmemachen

Kommunal: Am Dienstag Bürgermeister-Pressesgespräch
(rosa) Neuer Flächenwidmungsplan für Hietzing
Gemeindebauten passen sich dem Stadtbild an
Neues Personalwohnhaus für Wilhelminenspital
Gegen unsachliche Kritik an öffentlichen Spitälern
Trichloräthylen auch in Nö-Brunnen
Bei Umweltschäden: Betriebe verantwortlich!

Lokal: Rat und Hilfe für Brunnenbesitzer
(orange)

Nur
Über FS: 16.7. Bürgermeister-Sendung mit Stadtrat Hatzl
Ersatzverkehr für Straßenbahnlinie 26
Haltestellenverlegung
Straßenbahnfahrer attackiert
Kabelbrand in Wiener Firma
Behinderungen in der Währinger Straße und
Gersthofer Straße

.....
Bereits am 15. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Grundwasser-Versorgungsgebiete werden rascher aufgeschlossen (1)

=++++

12 Wien, 15.7. (RK-KOMMUNAL) Die in einem Pressegespräch vom Zweiten Landtgaspräsident Fritz HAHN erhobenen Vorwürfe im Zusammenhang mit den Grundwasserverunreinigungen weist Stadtrat Josef VELETA entschieden zurück. Wie er gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" erklärte, sei es ein Verdienst der laufenden Kontrollen durch die Magistratsdienststellen, daß Verunreinigungen des Grundwassers überhaupt festgestellt werden konnten. Dabei haben neue Untersuchungsmethoden, die von der MA 15 (Gesundheitsamt) erstmals angewendet wurden, einen entscheidenden Anteil.

Nach Feststellung der Gesundheitsschädlichkeit des Grundwassers erfolgte sofort die Sperre der betreffenden Brunnen. Durch die Wasserrechtsbehörde wurde ein einheitliches, koordiniertes Vorgehen aller Dienststellen verfügt, insbesondere wurde veranlaßt, daß die Magistratsabteilung 15, 36 und 37 (Gewerbepolizei) sowie 45 (Wasserbau) Betriebsprüfungen durchführen.

Soweit Dienststellen seiner Geschäftsgruppen betroffen waren, wurden sofort entsprechenden Maßnahmen veranlaßt, stellte Veleta fest. Die MA 31 sorgte dafür, daß in den Gebieten mit verunreinigtem Grundwasser zusätzliche Auslaufbrunnen errichtet werden konnten. Darüber hinaus habe sich er - Veleta - um weitere finanzielle Mittel zur rascheren Aufschließung der betroffenen Siedlungsgebiete bemüht und erfreulicherweise auch eine entsprechende Zusage vom Finanzstadtrat erhalten, so daß die Aufschließung zügig fortgesetzt werden kann. (Forts.) we/bs

.....
Bereits am 15. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Grundwasser-Versorgungsgebiete werden rascher aufgeschlossen (2)

=++++

13 Wien, 15.7. (RK-KOMMUNAL) Da kein Anschlußzwang an das städtische Wasserversorgungsnetz besteht, bleibt zu hoffen, daß auch alle Siedler die gebotene Anschlußmöglichkeit wahrnehmen.

Hinsichtlich der Änderung des Wiener Wasserversorgungsgesetzes 1960 weist Stadtrat Veleta darauf hin, daß die MA 31 (Wasserwerke) über seinen Auftrag bereits einen Vorschlag zur Novellierung dieses Gesetzes mit dem Ziel der Einführung einer Anschlußgebühr ausgearbeitet hat. Seitens der für die Antragstellung zuständigen Geschäftsgruppe erfolgte noch kein Antrag an den Wiener Landtag, weil noch wirtschaftliche Überlegungen hinsichtlich der Folgen für größere Wohnhausanlagen sowie für wasserintensive Gewerbe- und Industriebetriebe geprüft werden müssen. (Schluß) we/bs

NNNN

.....
Bereits am 15. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Verschmutzung im Liesingbach

=++++

14 Wien, 15.7. (RK-LOKAL) Auf eine Verschmutzung des Liesingbachs machten mehrere Anrufer am Donnerstag aufmerksam. Die Gewässeraufsicht, die daraufhin auf Initiative von Umweltstadtrat Peter SCHIEDER gemeinsam mit der Stadtrat Josef VELETA unterstehenden MA 30 - Kanalisation die Verunreinigungen untersuchten, konnte bald einen Verursacher finden. Eine Nahrungsmittelfirma hatte nach der Erbsenernte unzulässigerweise im Hof Erntemaschinen gereinigt. Damit gelangte mit Erde durchsetztes Schmutzwasser in den Regenwasserkanal (der ja nicht für Schmutzwasser bestimmt ist) und in weiterer Folge in den Liesingbach.

Derzeit wird von der Kanalabteilung und der Gewässeraufsicht noch ein zweiter Kanal in der Höhe Büttnergasse überprüft. Für genaue Untersuchungen ist jedoch die Sperre der Draschestraße nötig. Diese Sperre soll in den Nachtstunden durchgeführt werden, genaue Ergebnisse der Kontrolle werden für morgen erwartet. (Schluß) hs/gg

NNNN

.....
Bereits am 15. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Spielen, Zelteln, Filmemachen (1)

Utl.: Ferienspaß beim 10. Wiener Ferienspiel

=++++

15 Wien, 15.7. (RK-LOKAL) Wie sich die Wiener Kinder beim 10. Wiener Ferienspiel vergnügen, konnte Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER Donnerstag im Rahmen einer Pressefahrt einer Gruppe von Journalisten zeigen. Die Fahrt führte zu einigen Stationen, die den Kindern, die nicht auf Urlaub fahren, die Möglichkeit geben, zu spielen, sich zu erholen, kreativ zu sein und auch Interessantes zu lernen.

Am Sparefrohsplatz trafen einander fast 400 Kinder aus ganz Wien, die im Rahmen der "Fahrt zum Spiel" die Gelegenheit nützten, die vielfältigen Möglichkeiten dieses Abenteuerspielplatzes zu erproben.

Eine andere Kindergruppe arbeitete im Medienzentrum des Landesjugendreferates an einem Trickfilm. In einem zweiwöchigen Workshop stellen die Kinder selbst Puppen und Filmdekorationen her. Eine einfache Story dient als Unterlage für einen Trickfilm. Das Ergebnis dieses Workshops soll im Herbst auch öffentlich vorgeführt werden. (Forts.) emw/gg

NNNN

.....
Bereits am 15. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Spielen, Zelteln, Filmemachen (2)

=++++

16 Wien, 15.7. (RK-LOKAL) Im Museum für Völkerkunde gab es Donnerstag für die Ferienspielkinder nicht nur die Gelegenheit zu einem Museumsbesuch, sondern im Anschluß daran auch die Möglichkeit, das Gesehene selbst kreativ umzusetzen. Die im Museum hergestellten Tonarbeiten durften die Kinder auch mit nach Hause nehmen.

Das richtige Verhalten im Straßenverkehr lernen die Ferienspielkinder in den Verkehrsgärten, die von Polizisten und Politessen betreut werden. Fahrräder stehen zum üben zur Verfügung.

Viel Ferienspaß gibt es für die Ferienspielkinder auf der Donauinsel, wo sie in einem romantischen Zeltlager die Möglichkeit haben, drei Tage zu verbringen. Baden, Lagerfeuermachen und Grillen sowie Radfahren und vor allem Kontakt mit Gleichaltrigen stehen auf dem Programm dieser Ferienspiel-Station, die bereits ausgebucht ist.

Bis Ende August bietet das Wiener Ferienspiel den Kindern noch viele Attraktionen, die den Urlaub in Wien interessant und erholsam machen. (Schluß) emw/gg

NNNN

16. Juli 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 2146

Am Dienstag Bürgermeister-Pressegespräch

=++++

4 Wien, 16.7. (RK-KOMMUNAL) Das nächste
Bürgermeister-Pressegespräch findet Dienstag, den 20. Juli, um 11.30
Uhr im Presse- und Informationsdienst statt. In Vertretung von
Bürgermeister Gratz wird Frau Vizebürgermeister Gertrude
FRÖHLICH-SANDNER das Gespräch leiten. (Schluß) pr/ap

NNNN

Neuer Flächenwidmungsplan für Hietzing

=++++

5 #Wien, 16.7. (RK-KOMMUNAL) Wegen einer erforderlichen Grundteilung im Zuge eines Verlassenschaftsverfahrens soll für ein Grundstück an der Veitlissengasse in Hietzing der Zustand vor dem Inkrafttreten des nun gültigen Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes wieder hergestellt werden. Derzeit besteht hier die Vorschrift zur gärtnerischen Ausgestaltung, deren Beibehaltung Auswirkungen im nun laufenden Verfahren sowohl auf den Grundbesitzer selbst als auch auf die Nachbarn hätte.#

Der Planentwurf (Plannummer 5460 E) liegt bis 12. August während der Amtsstunden Montag bis Freitag zwischen 7.30 und 15.30 Uhr (an den "langen Donnerstag" bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathaus, Stiege 5, 2. Stock, Zimmer 413, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf. (Schluß)
and/ap

NNNN

Gemeindebauten passen sich dem Stadtbild an

Utl.: Stadtrat Hatzl besuchte Baustellen

=++++

6 #Wien, 16.7. (RK-KOMMUNAL) Mehrere Baustellen auf denen Gemeindebauten errichtet werden, besuchte Wohnbaustadtrat Johann HATZL kürzlich, um sich über den Baufortschritt zu informieren. Die neuen städtischen Wohnhausanlagen gehören zu den schönsten Hochbauten in der Stadt. Sie sind auf das Stadtbild abgestimmt und fügen sich harmonisch in die Umgebung ein, sagte Hatzl. Beispielhaft für eine gute Wohnqualität und ansprechende Architektur sind die kommunalen Wohnhausanlagen im 16. Bezirk, Roterdstraße 12 - 14, im 17. Bezirk Dornbacher Straße 119 oder im 23. Bezirk Pfarrgasse - Zeleznygasse.#

Die größte der drei Wohnhausanlagen ist in der Roterdstraße im Entstehen. Beim erster Bauteil wird bereits an der Innenausstattung gearbeitet, der zweite Bauteil ist im Rohbau fertig. Die Anlage wird in vier Wohnblöcken auf dem ehemaligen Fabriksgelände der Wiener Leichtmetallwerke gebaut. Sie umfaßt 332 Wohnungen, sechs Lokale, sechs Gemeinschaftsräume, drei Hobbyräume, zwei Saunen, einen Kindergarten und einen Stützpunkt für soziale Dienste. In einer Tiefgarage können 247 Autos abgestellt werden. Die Anlage wird rund 311 Millionen Schilling kosten.

Kurz vor der Fertigstellung steht eine kleine städtische Wohnhausanlage im 17. Bezirk, Dornbacher Straße 119. In zwei Stiegenhäusern mit drei beziehungsweise vier Stockwerken wurden 20 Wohnungen errichtet. Das neue Gelände liegt in einer Schutzzone und ist architektonisch vorbildhaft der Umgebung angepaßt.

Die 183 Wohnungen im 23. Bezirk, Pfarrgasse - Zeleznygasse können voraussichtlich noch heuer besiedelt werden. Da das neubebaute Areal an eine Siedlung mit Einfamilienhäusern und niedrigen Baublöcken anschließt, wurde auch die neue Anlage im Einfamilienhaus-Stil errichtet. Die Dachgeschoße wurden ausgebaut, zu den Erdgeschoßwohnungen gehören kleine Vorgärten. (Schluß) ba/gg

Neues Personalwohnhaus für Wilhelminenspital

=++++

9 Wien, 16.7. (RK-KOMMUNAL) Ein neues Personalwohnhaus im Wilhelminenspital werden kommenden Mittwoch, dem 21. Juli, Wohnbaustadtrat Johann HATZL und Gesundheitsstadtrat Univ. Prof. Dr. Alois STACHER seiner Bestimmung übergeben. Das Personalwohnhaus wird insgesamt über 206 Wohneinheiten und verschiedene Gemeinschaftseinrichtungen verfügen. Gleichzeitig mit der Eröffnung wird auch die offizielle Benennung des Personalwohnhauses und der Krankenpflegeschule nach dem österreichischen Nobelpreisträger Univ.-Prof. Dr. Karl LANDSTEINER erfolgen. Der Blutforscher Univ.-Prof. Dr. Landsteiner war viele Jahre hindurch im Wilhelminenspital tätig. (Schluß) zi/ap

NNNN

Gegen unsachliche Kritik an öffentlichen Spitälern (1)

=++++

11 #Wien, 16.7. (RK-KOMMUNAL) Gegen die in der letzten Zeit wiederholt geäußerte unsachliche Kritik seitens der Privatkrankenversicherer an den öffentlichen Spitälern, wandte sich Freitag Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER. Im Rahmen eines ORF-Interviews wies der Gesundheitsstadtrat dabei vor allem die immer wieder gezogenen falschen Vergleiche zwischen privaten und öffentlichen Spitälern aber auch die Behauptung der "Mißwirtschaft in den öffentlichen Spitälern" zurück. #

Bezüglich der wiederholt angezogenen Kostenfrage erklärte Stacher, in zahlreichen Diskussionen sowohl in der Öffentlichkeit als auch im Wiener Gemeinderat die Differenzen der Kosten an Hand der Ergebnisse der Kostenstellenrechnung aufgezeigt zu haben. Demnach sind die angesetzten Vergleiche unter anderem schon deshalb falsch, da nachgewiesenermaßen in öffentlichen Spitälern die Verweildauer wesentlich kürzer ist als in Privatspitälern. Diese konnte in den letzten Jahren von 16,7 auf 12,7 Tage im Durchschnitt gesenkt werden. Laut Stacher bedeutet eine kürzere Verweildauer wohl volkswirtschaftlich eine Einsparung, jedoch für den Spitalerhalter eine Kostensteigerung. Dazu kommt aber auch noch die Tatsache, daß auf Grund der umfangreicheren Behandlungsmöglichkeiten die öffentlichen Spitäler wesentlich kostenintensiver sind.

Der Stadtrat wandte sich in diesem Zusammenhang gegen sogenannte Studien der privaten Krankenversicherer, in denen die großen Spitäler in Mißkredit gebracht werden. Stacher betonte die Notwendigkeit einer humanen Unterbringung der Patienten, wobei er erklärte, daß die humanste Spitalsbehandlung für ihn diejenige sei, die auch die besten medizinischen Erfolge bringt. So wird etwa beim AKH sehr gerne der Umstand verschwiegen, daß dieses über Einrichtungen der Diagnostik und Therapie verfügt, die andere Spitäler nicht haben. Ebenso wird nur allzuoft darauf vergessen, daß die Kosten pro Verpflegstag nicht nur Verpflegung und Unterkunft, sondern die gesamten Kosten der Behandlung enthalten. (Forts.) zi/gg

NNNN

Gegen unsachliche Kritik an öffentlichen Spitälern (2)

Utl.: Kritik am "amerikanischen Modell"

=++++

12 Wien, 16.7. (RK-KOMMUNAL) Univ.-Prof. Dr. Stacher kritisierte ferner, daß seitens der privaten Krankenversicherer es bisher niemand der Mühe wert gefunden habe, mit den angeblich vorhandenen kostensparenden Ideen an ihn heranzutreten. Als unseriös bezeichnete er auch die ebenfalls sehr häufig angeführten Vergleiche mit anderen Ländern. Als Beispiel dafür nannte er das kürzlich von einem New Yorker Spitalsexperten vorgestellte Modell, das im Stadtteil Manhattan angewendet wird, wobei Freunde oder Verwandte der Patienten die Pflege übernehmen. Laut Stacher sei dieses Modell zweifellos auf amerikanische Verhältnisse "zugeschnitten" und daher nur schwer mit österreichischen Verhältnissen zu vergleichen.

Bekanntlich müssen Bürger in den USA oft ein Vermögen für eine Spitalsbehandlung ausgeben, wobei viele von ihnen sich diese gar nicht leisten können. Abgesehen von der damit verbundenen Gefährdung einer optimalen medizinischen Versorgung, da Freunde und Bekannte wohl in den seltensten Fällen über eine entsprechende Ausbildung verfügen, wird es sicher auch organisatorische Probleme geben. Dies würde im Besonderen auf die Angehörigen von Bundesländer-Patienten zutreffen, die keineswegs in der Lage sind, derartige Pflegeaufgaben zu übernehmen (Anteil der nichtwiener Patienten im AKH: 33 Prozent). Ebenso wies Stadtrat Stacher auf die hohe Zahl der alleinstehenden älteren Wienerinnen und Wiener hin: Rund 45 Prozent aller über 65jährigen leben allein.

Nach Meinung des Stadtrates könnten Kosteneinsparungen im Spitalsbereich nur durch ein verstärktes Kostenbewußtsein, durch weitere Verbesserungen der wirtschaftlichen Struktur der Spitäler sowie der übrigen medizinischen Versorgung erreicht werden. Laut Stacher wurden diesbezügliche neue Ideen und organisatorische Maßnahmen im Sinne einer Kostenreduktion im Bereich der städtischen Spitäler bereits entwickelt und befinden sich teilweise auch schon in Durchführung. (Schluß) zi/gg

Trichloräthylen auch in NÖ-Brunnen

=++++

13 Wien, 16.7. (RK-KOMMUNAL) Trichloräthylen hat die Hygienisch-bakteriologische Untersuchungsanstalt der Stadt Wien nun auch in höherer Konzentration in zwei Brunnen in Niederösterreich, im Bereich Langenzersdorf, gefunden. Da der Grundwasserstrom die Donau begleitend bzw. schräg zur Donau von Niederösterreich nach Wien verläuft, ist der TRI-Verschmutzer mit größter Wahrscheinlichkeit in Wiens benachbarten Bundesland zu suchen. Die Stadt Wien wird sich daher nun, wie Umweltstadtrat Peter SCHIEDER gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" betonte, an das Amt der Niederösterreichischen Landesregierung mit der Bitte um Zusammenarbeit und Aufklärung wenden.

Die Untersuchungsanstalt hatte bereits Betriebe im Bereich Lehnergasse untersucht und festgestellt, daß sie in Ordnung sind. Die Überprüfungen erfolgten dann dem Grundwasserstrom folgend aufwärts in Richtung Langenzersdorf. Dort waren Brunnenbesitzer auch sofort bereit, Wasserproben zur Verfügung zu stellen, wobei in zwei Brunnen hohe TRI-Konzentrationen gefunden wurden.

Derzeit werden weitere Untersuchungen vorgenommen, um den PER-Verunreiniger - mit größter Wahrscheinlichkeit ein ehemaliger VEW-Betrieb - einwandfrei festzustellen. Noch zu untersuchen sind auch die Brunnen des Kleingartenvereins am Mühlweg, sowie der Bereich Siemensstraße/Brünnerstraße.

In den letzten Tagen wurde auch das Gebiet Siemensstraße/Großfeldsiedlung kontrolliert, hier müssen nun Brunnen in der Gruppe 0 des Kleingartenvereins gesperrt werden. Hohe Schadstoffkonzentrationen werden auch bei den Brunnen der Einfamilienhäuser der Stadtrandsiedlung am Rautenweg, befürchtet, hier sind die Untersuchungen jedoch noch nicht völlig abgeschlossen.
(Forts.mgl.) hs/bs

Bei Umweltschäden: Betriebe verantwortlich!

=++++

16 #Wien, 16.7. (RK-KOMMUNAL) Teilweise schwere Mängel hat die MA 36 - Technische Gewerbeangelegenheiten und Feuerpolizei bei schwerpunktmäßigen Kontrollen in Gewerbebetrieben festgestellt, die giftige chemische Produkte erzeugen, verarbeiten oder lagern. Auch zahlreiche Autoverwerter wurden als potentielle Grundwasserverschmutzer erkannt und sofort angezeigt. Dazu sagte der für die MA 36 zuständige Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER, es könne zweifellos nicht Aufgabe der Behörde sein, ständig und lückenlos alle Betriebe zu prüfen. Wohl wird aber in gewissen Zeitabständen bei Überprüfungen, die selbstverständlich den Betriebsinhabern vorher nicht bekannt sind, kontrolliert, ob von Betrieben Gefahren für die Umwelt ausgehen. In diesem Zusammenhang ersuchte Freitag Planungsstadtrat Univ.-Prof. Wurzer in einem Brief den Präsidenten der Wiener Handelskammer, Kommerzialrat Ing. Karl DITTRICH, entsprechend auf die Betriebsinhaber einzuwirken, daß vor allem die notwendigen gesetzlichen Bestimmungen, die Umweltbeeinträchtigungen verhindern sollen, unbedingt eingehalten werden. #

Wurzer verweist in seinem Schreiben darauf, daß von 35 überprüften Betrieben die chemische Produkte herstellen oder verwenden, in neun Fällen Mängel festgestellt werden mußten. In einem Betrieb wurden derart schwerwiegende Gebrechen aufgedeckt, daß eine sofortige kommissionelle Prüfung durch die Gewerbebehörde beantragt werden mußte. Nicht besser schnitten die Autoverwerter ab: 43 Betriebe wurden überprüft, 13 zeigten Verhältnisse, die vermutlich zu einer Grundwasserverschmutzung führen. Vor allem im 22. Bezirk gaben fast alle Autoverwerter Anlaß zur Kritik.

Überprüft worden waren neben den Autoverwertern 21 Galvanikbetriebe, drei Druckereien, drei metallverarbeitende Betriebe, ein Giftproduzent, eine Verzinkerei, zwei Kunststoffproduzenten, eine Faßreinigungsfirma, eine Ölgesellschaft, eine Härterei und eine Apparatebaufirma. Eine Liste der beanstandeten Betriebe hat Stadtrat Wurzer dem Handelskammerpräsident übermittelt. (Schluß) and/gg

Rat und Hilfe für Brunnenbesitzer (1)

Utl.: Hygienisch-bakteriologische Untersuchungsanstalt informiert

++++

17 Wien, 16.7. (RK-LOKAL) Besorgte Wiener Brunnenbesitzer, die wissen wollen, ob ihr Trinkwasser gefährdet ist, erhalten durch die Hygienisch-bakteriologische Untersuchungsanstalt der Stadt Wien Auskünfte bzw. Hilfe. Über Weisung von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, stehen die Bediensteten der Anstalt ab sofort unter den Telefonnummern 42 54 40 und 42 54 49 dafür zur Verfügung. Laut Stacher führen die Experten auch Untersuchungen durch, die für die Brunnenbesitzer in den gefährdeten Gebieten - Schwarzlackenu, ausgenommen der Bereich knapp an der Donau, Kleingartenverein "Am Mühlweg", Siemensstraße/Brünner Straße, Siemensstraße/Großfeldsiedlung, Stadtrandsiedlung (Einfamilienhäuser am Rautenweg) - wenn der Bereich nicht ohnedies schon untersucht wurde, kostenlos erfolgen können.

Bezüglich der festgestellten Werte, stellte der Gesundheitsstadtrat fest, daß Schädigungen durch Substanzen in diesem Ausmaß nur bei jahrelangen Verunreinigungen zu gesundheitlichen Schäden führen. Dies ändert jedoch nichts daran, daß seitens der Stadt Wien alles unternommen wurde und wird, um derartige Verunreinigungen zu vermeiden. (Forts.) zi/bs

NNNN

Rat und Hilfe für Brunnenbesitzer (2)

Utl.: Optimale Untersuchungsmöglichkeiten

=++++

18 Wien, 16.7. (RK-LOKAL) Der Gesundheitsstadtrat nahm dies aber auch zum Anlaß um darauf hinzuweisen, daß die Hygienisch-bakteriologische Untersuchungsanstalt auf Grund des in den letzten beiden Jahren erfolgten Ausbaus zu den bestausgestatteten Anstalten innerhalb Österreichs zählt. Auf Grund ihrer optimalen Untersuchungsmöglichkeiten wird die Hygienisch-bakteriologische Untersuchungsanstalt zu Wasseruntersuchungen auch von anderen Bundesländern herangezogen. Ähnliche Möglichkeiten bestehen in anderen Bundesländern derzeit nur sehr vereinzelt, wie etwa in Niederösterreich, aber auch in Salzburg. Zu den Hauptaufgaben im Rahmen der Wasseruntersuchungen der Anstalt zählen unter anderem regelmäßige Kontrolluntersuchungen der Trinkwasserversorgung, wobei neben bakteriellen Untersuchungen auch Überprüfungen nach radioaktiven Substanzen, Mineralölprodukten usw. durchgeführt werden. Darüber hinaus werden seit zwei Jahren aber auch die Einzelbrunnen im Wiener Bereich regelmäßig kontrolliert. Diesem Umstand war es auch zuzuschreiben, daß nach den ersten Probeergebnissen im vergangenen Mai zunächst 30 Brunnen gesperrt wurden. Gegenwärtig sind als Vorsichtsmaßnahme rund 100 Brunnen gesperrt.

Probleme mit der Wasserqualität von Brunnen gibt es allerdings nicht nur in Wien, sondern auch in anderen Bundesländern, wobei die dabei erhobenen Werte zum Teil wesentlich höher liegen. (Schluß)

zi/gg

NNNN